

D 4362

Der **K**unsthandel

DAS FACHMAGAZIN FÜR KUNSTHÄNDLER UND EINRAHMER • 02-2010



Ewald Karl Schrade im Porträt:
Der Kunst-Macher

Messen: Was bringen Ambiente und Saca?



Galerist und Art Karlsruhe-Organisator Ewald Karl Schrade

Mit Fairness und Menschlichkeit zum Erfolg

Er ist eine der bedeutendsten Personen der deutschen Kunstszene. Seine Galerien setzen Maßstäbe. Die Art Karlsruhe, die er initiiert hat und deren Kopf er noch immer ist, steht heute, in ihrem siebten Jahr, so gut da wie kaum eine andere Kunstmesse in Europa. Ewald Karl Schrade hat Beachtliches geleistet. Er könnte sich eigentlich zurücklehnen und stolz sein Lebenswerk betrachten. Doch der unermüdliche Macher steckt noch voller Elan und Pläne. Aber bei allem Engagement und Ehrgeiz hat er immer besonderen Wert auf einen menschlichen und fairen Umgang mit allen Beteiligten gelegt. DER KUNSTHANDEL hat Ewald Karl Schrade in Karlsruhe und in Schloss Mochental besucht.

Das ist doch der Wahnsinn“, ruft Ewald Karl Schrade und geht schnellen Schrittes durch den großen Hubertussaal seiner Galerie im Schloss Mochental. Fast eine komplette Wand des eindrucksvollen Barockraumes mit der prächtigen Deckenmalerei

nimmt das Ölgemälde „Dream Series - Chongging Negotiation in 1945“ von Huang He ein – 2 Meter 80 hoch und 10 Meter breit. „Das größte Bild, das ich je hier in der Galerie hatte“, ergänzt Schrade. „All the Great Modern Things – Chinese Pop“ heißt die aktuelle Ausstellung und zeigt Kunst aus

dem Reich der Mitte im Spannungsfeld zwischen Tradition, Postsozialismus und westlichen Einflüssen.

Talent für Inszenierung

Ein Rundgang mit Ewald Karl Schrade durch die unzähligen Räume des Schlosses auf der Schwäbischen Alb ist eine Aneinanderreihung von „Ahs“ und „Ohs“. Daraus spricht die ungebremste Begeisterung des Galeristen für die Bilder und Skulpturen, die er dort zeigt. Schrade steht zu 100 Prozent hinter dem, was er tut und er fühlt sich nur wohl, wenn Kunst um ihn ist. Und das Inszenieren von Kunst ist seine Spezialität, sein Talent. Er kann durch einen leeren Raum gehen



Mochental und Karlsruhe: Schrade hat die Galerien nach seinen Vorstellungen gestaltet.

sechs bis acht Wochen wechseln die Ausstellungen. Manchmal finden auch zwei gleichzeitig statt. Bei der Auswahl der Themen und der Künstler gibt es für Ewald Karl Schrade nur ein Kriterium: Qualität. Dieser Maxime ist er immer treu geblieben und er ist letztendlich dafür belohnt worden. Ein besonderer Reiz besteht für ihn darin, Künstlerinnen und Künstler aufzuspüren, die mit ihren Werken neue Wege beschreiten, ihn selbst und natürlich auch sein Publikum mit bisher noch nicht Gesehenem überraschen, Horizonte erweitern.

Dies gelingt ihm sicher mit „All the Great Modern Things – Chinese Pop“, der spektakulären Ausstellung, die bis 21. März zwei Etagen der Schlossgalerie einnimmt. Chen Wenbo, Huang He, Huang Min, Ma Jun, Shen Liang und Zou Cao treten den Beweis

an, dass das neugewonnene Selbstbewusstsein in Fernost auch der künstlerischen Kreativität Flügel verliehen hat. Parallel dazu zeigt Schrade im 2. Obergeschoss zum 80. Geburtstag von Erich Mansen Papierarbeiten des Flensburger Künstlers.

Stadt und Land

So sehr Ewald Karl Schrade seine Idylle auf der Schwäbischen Alb auch schätzt, sie ist ihm nicht genug. 1999 eröffnete er deshalb zusätzlich eine Galerie in Karlsruhe. So hat er sich neben seinem herrschaftlichen Domizil auf dem Lande ein Standbein in der weltoffenen, badischen Hauptstadt geschaffen. Schrade: „Ich mag diesen Wechsel vom rauhen Klima auf der Alb runter in das liebeliche Oberrheintal, wo der Frühling früher kommt und der

Sommer länger bleibt. Und ich mag das freundliche Wesen der Badener sehr.“

Im November 2008 folgte dann der Umzug in die neuen, repräsentativen Räume in unmittelbarer Nähe des Karlsruher Schlosses mit dem Badischen Landesmuseum, der Staatlichen Kunsthalle und dem Badischen Kunstverein. Hier konnte sich Schrade bei der Gestaltung nach Herzenslust austoben und eine Galerie ganz nach seinen Vorstellungen erschaffen. Die breite Fensterfront sorgt für reichlich Tageslicht, die Bilder haben Platz, um zu wirken. Um schwere Skulpturen zu platzieren, gibt es eigens in den Boden eingelassene Schienen für einen Kran. Ab 21. Februar sind in Karlsruhe Skulpturen und Malerei von Menno Fahl und Christopher Lempfuhr zu sehen.

Sein Meisterstück hat Ewald Karl Schrade schließlich mit der Erfindung und Organisation der Art Karlsruhe abgeliefert, die in diesem Jahr vom 4. bis 7. März über die Bühne geht. Und obwohl die Messe von Ausstellern, Besuchern und Sammlern beste Kritiken erhält, gibt sich Schrade immer noch nicht zufrieden: „Ich werde auch diesmal wieder an jedem Stand vorbeischaun, mit den Ausstellern reden und überlegen, was man noch verbessern kann.“ Dieser unermüdliche Einsatz ist ein Teil des Erfolgsrezeptes von Ewald Karl Schrade. Und der andere? Schrade: „Ich habe immer Wert auf Menschlichkeit und einen fairen Umgang gelegt, egal ob mit Künstlern, Kollegen oder mit Kunden.“

ha

Ewald Karl Schrade und KUNSTHANDEL-Verleger Manfred Möller in der Karlsruher Galerie.

